

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Historische Merkwürdigkeiten der Dörfer Rothenflue, Oltingen, Anweil, und
Wenslingen

Bruckner, Daniel

Basel, 1762.

Von den Versteinerungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11678



Von den

Versteinerungen.

Mensch! du bist ins Himmels Name Herr auf diesem Erdenkreis,
 zeig in aller deiner Arbeit einen weit erhabnern Fleiß,
 brauch die Strahlen der Vernunft um dich selber zu besehen
 und den Schauplatz der Natur, die so voll ist, durchzugehen,
 denn verehr des Schöpfers Weisheit, welche alles ausgedacht,
 und erheb mit lauten Liedern ganz entzündet seine Macht!

Blanckmore.

Die vielen Versteinerungen, welche wir auf
 unserer Landschaft finden, müssen sogleich
 bey dem ersten Anblicke den Gedanken er-
 wecken: Woher kommen solche und wie sind sie hie-
 her gebracht worden? und es ist zu muhmassen,
 daß

[8 § 3]

Von

daß, wenn solche, wie in Böhmen etwelche gefunden werden, mit Goldteilchen geschwängert oder mit ganz güldenen Strichen gezieret wären, die Untersuchung, wo nicht über deren Ursprung und Daseyn, dennoch über derselben Gebrauch weiters wurde getrieben werden.

Unsere vorhergehenden Abhandlungen zusammen genommen, enthalten die Meinungen, so die Gelehrten hierüber von den Versteinerungen, so in allen Ländern gefunden werden, überhaupt angebracht haben; Wir machen aber den Versuch zu bestimmen, woher dieselben in unsere Landschaft gekommen.

Sind nun die Versteinerungen, so wir finden, die Ueberbleibsel von Gewächsen oder Thieren, die bey uns wachsen und gezeuget werden, so ist zu muhtmassen, daß ein natürlicher meistens aber ein gewaltthätiger Zufall, als ein Erdbeben solche verschüttet und an Orte gelegt habe, wo solche zu Steine geworden; und auf diese Weise hat es auch Versteinerungen vor der Sündflut geben können;

Findet man aber versteinerte Gewächse und Körper, welche uns unbekannt, Fremdlinge und Einwohner des Meers gewesen sind; so müssen wir muhtmassen, daß entweder unser Land in den ältesten Zeiten mit Wasser bedeckt und ein zwar kleiner
Teil

Teil des Meers gewesen, oder aber daß diese Pflanzen und Thiere, durch eine wunderwürdige Begebenheit, dergleichen die Sündflut war, so alle Erde mit Wasser bedeckt, diese Körper des Meers mit sich genommen, auf und in den Teil der Erde, worauf wir wohnen, gelegt, und solche durch die Länge der Zeit und den Erdsaft so in sie gedrungen, versteinern lassen;

Herr Micheli du Crest vermeint in seiner erst jüngsthin herausgekommenen Abhandlung über die Sündflut, daß solche aus den Seen von süßem und gesalzenem Wasser, so auf den höchsten Erdlagen und Gebürgen sich befunden, bey derselben Ueberschwemmung herausgestossen und hingetrieben worden, wo man sie anheute findet.

Aus den seit der Sündflut uns bekannten Geschichten, können wir glauben, daß unsere Landschaft ohngefähr wie jzo den gleichen Abstand vom Meere gehabt; eine Ueberschwemmung, so von selbigem herkam, hat also diese Körper nicht zu uns bringen können; und da die göttliche Vorsicht, welche auf eine so mildreiche Weise über unserm wehrten Vaterlande, der Schweiz waltet, selbigem keine feuerspeyende Berge gegeben hat, welche bisweilen grosse Lasten Meerschnecken durch die unterirdischen Gänge an sich ziehen und auswerfen;



so können unsere Versteinerungen auch nicht von solchen Zufällen herkommen;

Es bleiben uns also nur die zwei Meinungen übrig, entweder zu glauben, daß unser Land vor der allgemeinen Sündflut Meer gewesen, worinnen solche versteinerte Seeschnecken gewohnt; oder aber, daß in der allgemeinen Ueberschwemmung die Flutten der Sündflut solche zu uns gebracht haben; einige schweizerische Gelehrte stehen in der erstern Meinung; und der Herr Auctor der erst herausgekommenen Abhandlung über die Eisgebirge der Schweiz glaubet Merckmaale entdeckt zu haben, innert welchen Gebürgen der Schweiz die See eingeschränkt gewesen, und auch durch welche Oeffnungen sie sich verlossen habe;

Aus der grossen Anzahl von dergleichen Art Meeres-Schnecken, so versteinert bey einander Familienweise gefunden werden, entstehet die Muthmassung, daß solcher Platz ehemalen ihr Geburtsort gewesen; und da anderer Orten alle Gattungen unter einander ligend versteinert gefunden werden, so müssen solche auch in dem Ablauf des Wassers mit fortgenommen und vermischt worden seyn;

Diesem Versuche solle also ein Jeder, der einen Geschmack an den Naturgeschichten findet, mit einem ungedultigen Vergnügen entgegen sehen und
von

von der genauen Kenntnis der Naturwissenschaft
dieses Gelehrten sich eine gegründete Abhandlung
versprechen und erwarten.

Beschreibung
der
auf der Kupferplatte
abgezeichneten
Versteinerungen.

In dem neunzehnten Stücke unserer Abhandlungen sind verschiedene Gattungen der sogenannten Venusmuscheln abgebildet und verhandelt worden; ohngeacht nun diese Versteinerung sehr selten und rar ist, so wurde es dennoch einigermaßen unnütze seyn, dasjenige näher aufzuheitern, was diese Muschel merkwürdig macht und die meiste Bewunderung erwecket; der Leser muß oft von sich selbst entdecken können was schön ist, und der Mahler, so allzu lebhaft schildert, schildert übel.